

(ca. 2'448 Zeichen inkl. Leerzeichen; 2 Illustrationen; 3 Textfelder: 551, 761 und 582 Zeichen)

Mais - Tagung: rund um das goldene Futtermittel

Am 22. Februar 2016 hat die 29. internationale Informationstagung für Maisproduzenten in Aesch BL stattgefunden. An diesem jährlichen Treffen haben Maisproduzenten aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz die Möglichkeit, hauptsächlich produktionstechnische Themen zu besprechen. Drei Referenten haben zu aktuellen Themen informiert: Einfluss der Fruchtfolge auf den Eintrag von Pflanzenschutzmitteln ins Grundwasser, Bewässerung im Mais und die Vor- und Nachteile der Streifenfrässaat.

Die Veranstaltung begann mit der Generalversammlung des IMIR (Internationaler Mais- und Informationsring). Nach einem kurzen statutarischen Teil hat Hubert Sprich, Geschäftsführer des IMIR, das Anbaujahr 2015 zusammengefasst und die Resultate der Sortenversuche präsentiert, welche die IMIR an sieben Standorten in Frankreich, Deutschland und in der Schweiz durchgeführt hat.



Streifenfrässaat im Mais: die Vor- und Nachteile wurden an der IMIR-Tagung vorgestellt.



Der IMIR vereint Maisproduzenten aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz.

Ernte 2015

Die Körnermaisernte 2015 zeichnete sich aufgrund der Trockenheit in allen Anbauregionen durch tiefere Erträge aus. Hingegen konnte dank den ausbleibenden Niederschlägen mit tiefen Feuchtigkeitsgehalten geerntet werden und der Fusarienbefall blieb gering.

Lohnt sich Bewässerung im Mais?

Herr Dr. Andreas Butz des LTZ Augustenberg stellte die Versuchsergebnisse zur Bewässerung vor und hielt fest: in allen Versuchsjahren konnte durch Beregnung eine Ertragssteigerung bei Körnermais erzielt werden. In den niederschlagsarmen Jahren 2013 und 2015 konnten die Erträge durch Beregnung zum Teil mehr als verdoppelt werden. Er betonte aber, dass die Bewässerung im Mais nicht nur eine Ertragssicherung hinsichtlich Qualität und Quantität mit sich bringen sollte, sondern dass sie auch wirtschaftliche Vorteile bringen muss. Dazu ist die Kenntnis des Bodens bezüglich Wasserhaltevermögen und durchwurzelbarem Bodenraum wichtig und das Entwicklungsstadiums der Pflanzen, die Witterung und die Technik müssen berücksichtigt werden. Anhand der Versuchsergebnisse und seinen Berechnungen stufte Herr Dr. Butz die Kanone aufgrund der tiefen Fixkosten gegenüber Tropfbewässerung und Rohrbewässerung als interessanteste Beregnungsart dar. Dies obwohl dabei die Randbereiche der Parzelle nur eingeschränkt erreicht werden können, die Wasserverteilung bei Wind eingeschränkt ist und ein hoher Druck und somit ein vergleichsweise hoher Energiebedarf notwendig ist.

Textfeld I: IMIR: Informationsaustausch für Maisproduzenten

Der IMIR ist eine Interessensvereinigung, welcher die Maisproduzenten und weitere Interessierte aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz vereint. Die Ziele des IMIR sind die Vernetzung der Produzenten durch einen regelmässigen Informationsaustausch, die Durchführung von

Sortenversuchen sowie die Organisation von Tagungen, Kursen oder Studienreisen zum Thema Mais. Der IMIR hat über 170 Mitglieder und sein Vorstand besteht aus neun Personen, wobei drei Personen die Schweiz vertreten.

Textfeld 2: Eintrag von Pflanzenschutzmitteln ins Grundwasser

Herr Yves Pousset von Arvalis stellte in einem ausführlichen Referat detaillierte Resultate aus verschiedenen Versuchsreihen in Frankreich vor. Dabei konnte in den acht Versuchsjahren fast 2/3 der angewandten Wirkstoffe im Grundwasser nachgewiesen oder quantitativ gemessen werden. Meistens war dies aber nur vorübergehend und in niedrigen Konzentrationen möglich. Klare Zusammenhänge zwischen Art der Bewirtschaftung (Pflug/pfluglos, Zwischenfrucht, etc.) und dem Eintrag der Pflanzenschutzmittel ins Grundwasser konnten dabei nicht beobachtet werden. Diese Ergebnisse zeigen auf, dass das Verständnis der im Boden ablaufenden Vorgänge noch unvollständig ist und weitere Forschung in diesem Bereich notwendig ist.

Textfeld 3: Vor- und Nachteile der Streifenfrässaat im Mais

Herr Beat Wyss ist Landwirt und landwirtschaftlicher Berater bei KWS und bietet zudem seit 22 Jahren Streifenfrässaat als Lohnunternehmer an. Mit zahlreichen Bildern aus der Praxis stellte er die Vor- und Nachteile der Streifenfrässaat im Mais anschaulich dar:

Stärken	Schwächen
Tragfähigkeit des Bodens verbessert	Nasse Böden schlecht bearbeitbar
Erosionsschutz	Hofdünger wird nicht eingearbeitet
Keine Bodenverdichtung	Konkurrenz mit Gras
Zeiteinsparung	Glyphosateinsatz
Tiefere Kosten	Vermehrtes Auftreten von Schnecken
Möglichkeit, den Maisanteil auf 50% der Ackerfläche auszuweiten	Lohnunternehmer nötig

Schweizerischer Getreideproduzentenverband

Hannah Hutter, stv. Geschäftsführerin
 Bern, 29. Februar 2016